

**Revision der Gattung *Amarygmus* DALMAN, 1823 sowie verwandter
Gattungen. III. Neubeschreibung einiger *Amarygmus*-Arten, die durch struk-
turelle Besonderheiten auffallen (Coleoptera: Tenebrionidae; *Amarygmini*).
von Hans J. BREMER**

ABSTRACT

BREMER, H. J.: Revision of the genus *Amarygmus* DALMAN, 1823 and related genera. III. Description of some new species of *Amarygmus* DALMAN, 1823 which are characterised by structural peculiarities.

Four new species of *Amarygmus* DALMAN, 1823 are described and illustrated: *Amarygmus straumanni* sp. n. (Borneo); *A. fragilis* sp. n. (Sulu Archipelago, The Philippines); *A. burckhardtii* sp. n. (Borneo); *A. bacchusi* sp. n. (New Guinea). They show some unusual features, like deep depression of the clypeofrontal suture (*Amarygmus straumanni* sp. n.; *A. fragilis* sp. n.), excavation of some antennal joints (*A. bacchusi* sp. n.), or depression of the apical part of the last antennal joint (*A. burckhardtii* sp. n.).

KEY WORDS:

Coleoptera; Tenebrionidae; *Amarygmini*; *Amarygmus*; new species; The Philippines; Borneo; New Guinea.

EINLEITUNG

Die Arten der Gattung *Amarygmus* DALMAN, 1823 finden sich in Wäldern der orientalischen, papuanischen, australischen, pazifischen und ostpaläarktischen Regionen; es gibt nicht nur eine grosse Zahl bereits beschriebener Arten (mehr als 300 sind valide); sie zeichnen sich ausserdem durch eine grosse Vielfalt von Erscheinungsformen aus.

Die Gattungsgrenzen waren früher ungenügend definiert. Im Rahmen der Revision der Gesamtgattung habe ich deshalb eine neue Definition der Gattung *Amarygmus* gegeben (1; 2); daraus ergab sich die Notwendigkeit, einige ebenfalls ungenügend definierte verwandte Gattungen mit der Gattung *Amarygmus* DALMAN zu synonymisieren, so die Gattungen *Elixota* PASCOE, 1866, *Platolenes* GEBIEN, 1913, *Pseudamaraygmus* PIC, 1915 und *Podamaraygmus* CARTER, 1928, andererseits einige neue Gattungen, affine *Amarygmus* zu beschreiben. Abgesehen von der grossen Zahl der bisher beschriebenen und noch zu beschreibenden Arten zeichnet sich diese Gattung durch eine grosse Vielfalt von Formen aus, bei der immer die Gefahr besteht, auf Grund einzelner, etwas auffälliger Arten neue Gattungen zu beschreiben, ohne dass die gesamte Formenvielfalt berücksichtigt oder nach Übergangsformen gesucht wird. Es lohnt deshalb in der ersten Phase der Revision, auf einzelne auffällige Arten hinzuweisen und auf diese Weise zur Charakterisierung der Grenzen der Gattung beizutragen. Die nachfolgend beschriebenen neuen Arten könnten Anlass geben, für sie neue Gattungen zu kreieren; ich kenne aber ähnliche, nicht ganz so auffällige Arten unter dem nicht beschriebenen Material, so dass sie für mich eindeutig der Gattung *Amarygmus* zuzurechnen sind.

BESCHREIBUNG NEUER ARTEN

Amarygmus straumanni sp. n. (Abb. 1A-B)

Masse: Länge: 3,65-3,74 mm. Breite: 2,02-2,19 mm.

Farbe: Stahlblau und glänzend ist der Halsschild; grün-golden und stark glänzend sind Flügeldecken und Stirn; hellbraun sind die Beine; die ersten 5 Fühlerglieder sind hellbraun, die folgenden schwarz.

Gestalt: Geflügelt. Langgestreckt oval, stark gewölbt; Halsschild setzt sowohl in der seitlichen Kontur als auch in der Längswölbung die Kontur der Flügeldecken fort. Sehr charakteristische Kopfform mit extrem stark eingedrückter Stirnnaht und verrundetem Vorderrand der Stirn. Unterseite annähernd eben (und nicht wie bei *niasensis* PIC, 1915 quer gewölbt); bei beiden Geschlechtern ist das Metasternum nicht sehr dicht behaart; bei Männchen ausserdem sehr dicht der Analsternit.

Kopf: Charakteristische Kopfform mit extrem stark eingeschnittener, gerader, querer Stirnnaht, deren vorderer Rand von dem sehr kurzen Clypeus gebildet wird. Wangen und Stirn bilden einen gemeinsamen, verrundeten Vorderrand vor diesem Einschnitt, das heisst, die Stirn erscheint nach vorn rundlich begrenzt. Wangen nicht aufgeworfen und nicht die Fühlerwurzel bedeckend. Stirn mittelbreit; die Breite der Stirn ist bei beiden Geschlechtern gleich; sie verhält sich zur Länge des 3. Fühlergliedes wie 14:12; Stirn quer und längs leicht gewölbt, klein, unregelmässig, aber deutlich punktiert. Labrum sehr kurz. Mentum breit, nach vorn breiter werdend, mit leicht verrundeten Seiten, stark mikroretikuliert; kaum gewölbt. Halsunterseite im vorderen Teil gross und dicht punktiert; Punkte quer ausgerichtet, schmale glänzende Spangen dazwischen in Querrichtung, im hinteren Teil nur mikroretikuliert. Mandibeln aussen gefurcht, zweispitzig.

Halsschild: Quer breit; gleichmässig gewölbt; längs etwas weniger gewölbt. Verhältnis der Breite zur Länge wie 2,13-2,20:1. Seitenrandung von oben gerade noch sichtbar. Seiten verengen sich verrundet nach vorn. Verhältnis der Breite an den Hinterecken zur Breite an den Vorderecken wie 1,74-1,86:1. Vorderecken sowohl bei Betrachtung von oben als auch von lateral breit stumpfwinklig (nicht vorstehend); Hinterecken (etwas verrundet) ungefähr rechtwinklig. Vorderrand durchgehend gerandet und gerade; Seiten ähnlich gerandet wie Vorderrand. Hinterrand ungerandet, in der Mitte sehr leicht verrundet gegen die Flügeldecken vorstehend. Auf der Oberfläche sehr feine, verwascene Punkte, deren Abstände voneinander den 2- bis 6-fachen ihrer Durchmesser entsprechen.

Scutellum: Dreieckig, schmal, unpunktiert.

Flügeldecken: Lang-oval. Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,16-1,32:1. Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 3,38-3,60:1. Quer sehr stark, aber auch längs deutlich gewölbt; grösser Breite und Höhe am Ende des 1. Drittels. Seitenrandkante nur im hinteren Drittel gerade noch sichtbar. Die Längswölbung der Flügeldecken setzt die Wölbung des Halsschildes fort. Verhältnis der maximalen Breite der Flügeldecken zur Breite an den Hinterecken des Halsschildes wie 1,20-1,28:1. Auf der Oberfläche Punktreihen sehr kleiner Punkte, deren Abstände voneinander etwa den 4- bis 5-fachen der Durchmesser entsprechen; in der 4. Reihe finden sich etwa 25 Punkte; auf den Intervallen lassen sich nur bei 50-facher Vergrösserung einige sehr feine Punkte erkennen. Apex gleichmässig verrundet.

Prosternum: Aufgeworfener Vorderrand, median breit eingezogen. Apophyse relativ breit, zwischen den Hüften etwas gefurcht, deutlich kaudad der Procoxae vorstehend, mit geraden, etwas gewulsteten Seiten; apikal breit stumpfwinklig zugespitzt.

Mesosternum: Kante vorn median breit verrundet aber nicht tief ausgeschnitten; im hinteren Teil bei Männchen einige lange Haare.

Metasternum: Apophyse vorn breit verrundet und gerandet. Auf der Scheibe schütter stehende Punkte, aus denen längere, anliegende Haare entspringen. Medianlinie nicht eingeschnitten oder breit eingedrückt, bis kurz vor dem Apophysenbereich durchscheinend. Seitlich nur vorn mit einigen kleinen Punkten. Weibchen ebenfalls - wenn auch weniger dicht - behaart.

Sternite: Apophyse des 1. Sterniten spitzbogig, gerandet. Die Sternite sind klein und mässig dicht punktiert, mit teils anliegenden, teils abstehenden Haaren. 4. Sternit und Analsternit bei Männchen mit dicht stehenden, nach hinten gerichteten, längeren Haaren; bei Weibchen auf den beiden letzten Sterniten nur wenige Haare.

Fühler: Zurückgelegt erreichen die Fühler die Mitte der Flügeldecken. Sie sind bei beiden Geschlechtern annähernd gleich lang. Letztes Glied lang oval. Die Längen und Breiten der Fühlerglieder 1-11 verhalten sich wie: 13:6 / 8:4 / 12:4 / 7:4 / 7:5 / 10:6 / 10:8 / 10:8 / 10:8 / 14:9.

Beine: Kurz. Femora überragen seitlich kaum die Seitenkanten des Körpers. Femora keulenförmig; mit kleinen, nicht sehr dicht stehenden Punkten, aus denen sehr kurze, abstehende Härchen ragen. Pro- und Mesotibiae annähernd gerade, apikad sich etwas verbreiternd; Mesotibiae innen in der apikalen Hälfte mit kurzen Borsten. Metatibiae in der apikalen Hälfte leicht gebogen, dort innen auch mit nicht sehr dicht stehenden, kurzen Borsten; sich apikad etwas verbreiternd. Die Längen der Mesotarsomere 1-5 verhalten sich wie 8:5:4:4:11; die der Metatarsomere 1-4 wie 21:4:3:15. Die Sohlen der Protarsomere 1-3 sind bei Männchen nicht verbreitert, aber durchgehend kurz behaart.

Typen: Der Holotypus, Männchen, in der Sammlung des Verfassers (jetzt im Besitz der Zoologischen Staatssammlung München), beschriftet: Sarawak, Kapit Dist. Sepong, Baleh riv., 9.-21. 3. 1994, J. Horák leg.

11 Paratypen, mit denselben Angaben, davon je 1 in der Sammlung des Naturhistorischen Museums Basel und der von Herrn H. P. Straumann, Liestal, Schweiz, sowie des Ungarischen Naturhistorischen Museums Budapest; der Rest in der Sammlung des Verfassers; - 3 weitere Paratypen: Sarawak, Kapit Dist., Rumah Ugap vill., Sut riv., 3.-9. 3. 1994, J. Horák leg. (2 in der Sammlung von Herrn S. Becvár, Ceske Budejovice; Tschechische Republik, 1 in der Sammlung des Verfassers) - 6 Paratypen: Sarawak, N. Borneo, Bidi 1908-9, C. J. Brooks, B.M. 1929-551 (in der Sammlung des Natural History Museum, London) - 1 Paratypus: Sarawak, N. Borneo, 22.-23. III. 1995, M. Itoh leg. (Sammlung von Dr. Kiyoshi Ando, Osaka, Japan).

Anmerkungen: Ich danke hiermit Herrn Hans Peter Straumann, Liestal, Schweiz, für seine Hilfe bei der Beschaffung schwer zugänglicher Literatur über *Amarygmini*.

A. straumanni sp. n. ist durch die tief eingedrückte clypeofrontale Naht ausgezeichnet, vor der die Stirn verrundet plötzlich endet. Eine ähnliche Farbe, Grösse und Form weist *Amarygmus fragilis* sp. n. von den Philippinen [Sulu-Archipel] auf. Diese Art hat ebenfalls eine tief eingedrückte Naht, die Stirn endet aber an der Naht, und sie ist vorn nicht verrundet wie bei *straumanni*. Daneben ist *fragilis* etwas kleiner und hat etwas rundere Flügeldeckenseiten als *straumanni*.

Amarygmus fragilis sp. n. (Abb. 2A-D)

Masse: Länge: 2,86 mm. Breite: 1,90 mm.

Farbe: Halsschild und Stirn grünblau; Flügeldecken grüngolden, stark glänzend; Clypeus dunkelbraun. Die ersten 6 Fühlerglieder gelbgrün, die restlichen zunehmend dunkel, gegen die dunklen Glieder kontrastieren einzelne gelbe, hoch aufragende Haare. Mentum, Palpen gelbgrün; Halsunterseite dunkelbraun. Unterseite dunkelbraun, glänzend. Femora wie die Unterseite; Tibiae leicht heller. Kopfoberseite matt.

Gestalt: Geflügelt. Ausgezeichnet durch den sehr tiefen Einschnitt der clypeofrontalen Sutur, die gegenüber der Stirn einen geraden Abhang erzeugt; sehr kurzer Clypeus. Klein, hoch gewölbt, schmal. Unterseite behaart;

Kopf: Stirn sehr breit und flach; die Stirn ist etwa so breit wie die Fühlerglieder 3+4+5 lang sind. Wangen nicht aufgebogen. Stirnnaht deutlich eingedrückt und sehr tief eingeschnitten, gerade. Clypeus kurz; vorne gerade abgeschnitten; mit feinen, nicht dicht stehenden Punkten. Auf der Stirn sehr kleine, nicht sehr dicht stehende Punkte. Mentum umgekehrt trapezförmig; mässig glänzend, quer wenig gewölbt. Halsunterseite mit grossen, quer ineinander fliessenden Punkten, deren Grund stark mikroretikuliert ist, die nach vorn und hinten durch glänzende Spangen getrennt werden. Mandibeln aussen gefurcht, zweispitzig.

Halsschild: Breit; quer stark gewölbt. Verhältnis der Breite zur Länge wie 2,00:1. Auch längs deutlich gewölbt. Seitenrand von oben nur hinten sichtbar. Seiten verengen sich verrundet von hinten nach vorn, hinten weniger stark als vorn; Verhältnis der Breite an den Hinterecken zur Breite an den Vorderecken wie 1,71:1. Hinterecken von oben betrachtet annähernd rechtwinklig; bei seitlicher Betrachtung wie auch die Vorderecken (diese etwas verrundet) leicht stumpfwinklig. Vorderrand annähernd gerade; Seitenränder und Vorderrand schmal gerandet. Hinterrand ungerandet, median - leicht verrundet - etwas gegen die Flügeldecken vorstehend. Oberfläche unpunktiert.

Scutellum: Dreieckig, gross.

Flügeldecken: Lang-oval; quer sehr stark gewölbt; auch längs deutlich gewölbt. Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,23:1. Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 3,08:1. Schultern gut entwickelt; Seiten leicht verrundet; grösste Breite und Höhe am Ende des 1. Drittels; Verhältnis der maximalen Breite der Flügeldecken zur Breite des Halsschildes an den Hinterecken wie 1,25:1. Apex gemeinsam verrundet. Auf der Oberfläche 8 Punktreihen mit kleinen Punkten, die weit voneinander stehen und im Apikalbereich verlöschend; in der 4. Reihe finden sich etwa 18 Punkte; Interstitionen absolut plan und unpunktiert. Die falschen Epipleuren besitzen die Farbe der Flügeldecken; sie erreichen nicht ganz die Spitze der Flügeldecken, sondern enden kurz davor; mit weitläufig stehenden, kleinen Punkten.

Prosternum: Prosternale Episterna stark glänzend; mit einzelnen kleinen Punkten. Vorderrand stark aufgebogen; median breit eingezogen; Apophyse kaudad sich bis zur Mitte der Hüften verbreiternd, hinten die Hüften überragend, leicht geneigt; apikal breit verrundet; Grund glänzend; median wenig gefurcht; mit aufragenden Haaren, die die Struktur der Apophyse etwas verdecken.

Mesosternum: Vorn stark eingedrückt; dahinter median breit, rundlich ausgeschnitten; hinten seitlich neben den Mesocoxae etwas aufgeworfene Ränder; ähnlich wie das Metasternum schütter behaart.

Metasternum: Apophyse zwischen den Mesocoxae breit verrundet, sehr deutlich gerandet; der durch sie seitlich eingeschlossene Bezirk, der längs und quer etwas gewölbt ist, eben und etwas tiefer gelegen; mit einzelnen mittelgrossen Punkten. Schmale Medianlinie bis zum Apophysenbereich zu sehen, aber kaum eingedrückt. Neben ihr einzelne, kleine, weit auseinander stehende Punkte mit kleinen, etwas nach hinten geneigten Haaren. Seitliche Bereiche unpunktiert. Vordere und hintere Querfurchen hinter den Mesocoxae bzw. vor den Metacoxae nicht ganz glatt, sondern mit sehr feinen, schwer auszumachenden Punkten.

Sternite: Apophyse spitzbogig, deutlich gerandet; auf dem 1. Sterniten schütter angeordnete, aber deutliche kleine Punkte. Seitliche Querfurchen hinter den Metacoxae mit Punkten. 2.-4. Sternit mit weitläufig stehenden, kleinen Punkten. Analsternit mit dicht stehenden, kleinen Punkten, aus denen mittellange, fast anliegende, nach hinten gerichtete Haare entstehen.

Fühler: Lang. Die Fühlerglieder verbreitern sich ab dem 6. Glied etwas apikad. Die Längen und Breiten der Fühlerglieder 1-11 verhalten sich wie 12:5 / 7:4 / 11:4 / 6:4 / 6:4 / 9:6 / 9:6 / 9:7 / 9:7 / 9:7 / 14:9. Letztes Glied langoval.

Beine: Relativ kurz. Femora leicht keulenförmig, aber quer etwas kompress. Pro- und Mesotibiae gerade; Metatibiae etwas gebogen. Die Längen der Protarsomere 1-5 verhalten sich wie 3:3:3:3:12; die der Mesotarsomere 1-5 wie 7:4:4:4:11; die der Metatarsomere 1-4 wie 21:9:5:12.

Typus: Der singuläre Holotypus aus dem Ungarischen Naturhistorischen Museum, Budapest; Geschlecht nicht untersucht, aber wegen der Behaarung der Unterseite wahrscheinlich ein Männchen, ist beschriftet: Philippinen, Tawi Tawi [Sula Archipel], Tarawakan, north of Batu Batu, 25. Okt. 1951; Amarygmus sp.; Kaszab det.

Anmerkungen: Diese winzige, zerbrechlich aussehende Art ähnelt wegen der tief eingeschnittenen Clypealsutur, der Farbe, der Grösse und den deutlichen Punktreihen der Flügeldecken in Kombination mit den wenig punktierten Interstitionen *Amarygmus straumanni* sp. n. Die Unterschiede beider Arten sind bei *A. straumanni* aufgeführt. Ähnlich sieht auch *Amarygmus niasensis* PIC, 1915 [=*Pseudamaraygmus niasensis* PIC, 1915] aus, dem aber die sehr stark eingeschnittene Stirnnaht fehlt.

***Amarygmus burckhardti* sp. n. (Abb. 3A-H)**

Masse: Länge: 3,71-3,94 mm. Breite: 1,90-2,35 mm.

Farbe: Stirn, Halsschild und Flügeldecken braun, mit starkem Glanz und leichtem gelben Schimmer. Clypeus, Labrum und Mundwerkzeuge gelb. Falsche Epipleuren auf der Unterseite braun. Unterseite braun; Femora, Tibiae, Tarsen gelb; die ersten 5 Fühlerglieder gelb; 6. Glied basal gelb, apikal dunkler; Glieder 7-10 schwarz (mit grossen hellen Sensillen); 11. Glied basal schwarz, in der apikalen Hälfte gelb.

Gestalt: Geflügelt. Diese Art wird charakterisiert durch die zusammengedrückte apikale Hälfte des 11. Fühlergliedes, durch die starke quere und Längswölbung der Flügeldecken. Aus den Punkten des Kopfes, des Halsschildes und der Flügeldecken entspringen winzige, bei 50-facher Vergrößerung gerade sichtbar werdende Härchen.

Kopf: Stirn für *Amarygmus*-Arten mittelbreit (etwa so breit wie das 3. Fühlerglied lang); Punkte der Stirn klein; Punktabstände entsprechen den 1- bis 2-fachen der Punkt durchmesser; aus den Punkten entstehen, bei 50-facher Vergrößerung sichtbar, winzige Härchen. Wangen nur wenig entwickelt, vor der clypeofrontalen Naht endend. Clypeofrontale Naht in der gesamten Breite etwas eingeschnitten. Clypeus vorgezogen; seitlich etwas verrundet; ähnlich wie die Stirn punktiert und behaart. Mentum herzförmig, Seitenränder breit und flach; median quer wenig gewölbt. Mandibeln zweispitzig.

Halsschild: Quer sehr stark gewölbt, so dass die Seitenrandung nur ganz vorn und ganz hinten von oben sichtbar bleibt. Längs leicht gewölbt. Die Breite verhält sich zur Länge wie 1,79-1,85:1; das Verhältnis der Breite an den Hinterecken zur Breite an den Vorderecken wie 1,60-1,74:1. Seiten und Vorderrand durchgehend gerandet. Bei Betrachtung von oben sind die Vorder- und Hinterecken verrundet; bei Betrachtung von der Seite sind die Vorderecken verrundet rechtwinklig, die Hinterecken verrundet stumpfwinklig. Punktierung der Oberfläche fein, oberflächlich (kleiner als auf den Flügeldecken).

Scutellum: Dreieckig; nahezu unpunktiert.

Flügeldecken: Langgestreckt oval; Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,34-1,46:1. Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 3,38-3,47:1. Verhältnis der Breite der Flügeldecken zur Breite des Halsschildes an den Hinterecken wie 1,37-1,45:1. Quer sehr stark gewölbt, so dass die Seitenrandkanten von oben unsichtbar sind; längs ebenfalls stark gewölbt; mit der grössten Breite und Höhe etwa in der Mitte. Schultern nur angedeutet; Enden der Flügeldecken gemeinsam verrundet. Auf der Oberfläche nicht sehr auffällige Punktlinien mit mittelgrossen Punkten, die nicht miteinander verbunden sind; und deren Abstände voneinander etwa den 2- bis 3-fachen der Punkt durchmesser entsprechen. Auf den planen Intervallen findet sich eine dichte Punktierung mit Punkten, die nur leicht kleiner als die der Punktlinien sind, so dass die Punktlinien nicht sofort erkennbar sind. Falsche Epipleuren auf der Unterseite nur bis zum Beginn des 5. Abdominalsegmentes entwickelt; dort sehr schmal werdend.

Prosternum: Vorderrand aufgebogen; median zur Apophyse hin leicht eingezogen; Apophyse zwischen den Procoxae lateral deutlich gehöckert; dazwischen etwas gefurcht; nach hinten deutlich spatelförmig vorgezogen, mit geradem Abschluss, schmal gerandet; mit einzelnen, aufragenden Haaren. Prosternale Episterna unpunktiert.

Mesosternum: Vorderer Teil stark herabgedrückt. Vorderrand des hinteren Teils median leicht ausgeschnitten, kraniad zunächst schräg, dann steil abfallend; beiderseits des Ausschnitts nicht gehöckert. Oberfläche des hinteren Teils ohne Strukturbesonderheiten; mit einigen anliegenden Haaren.

Metasternum: Apophyse zwischen den Mesocoxae breit verrundet, gerandet; dazwischen punktiert, mit unruhiger Oberfläche. Medianlinie bis zu diesem Apophysenbereich eingeschnitten, hinten auch eingedrückt; beiderseits davon weitläufig, fein punktiert, mit kurzen, anliegenden Haaren. Seitliche Bereiche unpunktiert.

Sternite: Apophyse des 1. Sterniten spitzbogig; seitlich gerandet; dieser Bezirk klein und relativ eng punktiert. Der hintere Bereich des 1. Sterniten sowie die anderen Sterniten median sehr fein und weitläufig punktiert; mit sehr kurzen, anliegenden Härchen.

Fühler: Zurückgelegt erreichen sie nicht ganz die Mitte der Flügeldecken. Die ersten 5 Glieder ungefähr konisch; die Glieder 6-10 verbreitern sich apikalwärts deutlich und sind in Querschnitt etwas kompress; das 11. Glied hat eine lang-ovale, aber doch nicht genau geometrisch definierbare Form, ist apikal etwas zugespitzt; bei seitlicher Betrachtung erkennt man, dass die apikale Hälfte plötzlich wesentlich stärker kompress ist; diese Veränderung findet sich bei beiden Geschlechtern. Die Längen und Breiten der Glieder 1-11 verhalten sich wie: 15:7 / 8:5 / 12:5 / 10:5 / 10:5 / 14:8 / 14:9 / 14:9 / 14:9 / 14:9 / 17:10.

Typen: Der Holotypus, Männchen, Muséum d'Histoire naturelle, Genf, bezeichnet: Sabah, Poring Hot Springs, 500 m., 6. V. 1987, Burckhardt-Löbl.

3 Paratypen mit denselben Angaben, 1 davon ein Weibchen, bei den anderen wurde das Geschlecht nicht untersucht; 2 im Muséum d'Histoire Naturelle, Genf, 1 in der Sammlung des Verfassers.

Anmerkungen: Diese neue Art sei Herrn Prof. Dr. D. Burckhardt, Naturhistorisches Museum, Basel, einem der beiden Sammler dieser Art, gewidmet.

Durch die Gestalt des Körpers, die Grösse, die Punktierung der Flügeldecken erinnert diese Art sehr an *Amarygmus* (=*Pseudamaraygmus*) *dohertyi* PIC, 1915, der auch auf Borneo kommt. Durch die zusammengedrückte apikale Hälfte des 11. Fühlergliedes, die bei *dohertyi* nie vorkommt, unterscheidet sich diese Art jedoch eindeutig von *burckhardti*; außerdem besitzt *dohertyi* eine deutlich stärkere, metallisch glänzende Oberfläche der Oberseite und eine weniger dichte Punktierung der Intervalle der Flügeldecken, so dass die Punktlinien deutlicher sind. Bei dem Weibchen finden sich auf dem Pro-, dem Meso- und Metasternum sowie den Sterniten auch einzelne kurze Haare.

***Amarygmus bacchus* sp. n. (Abb. 4A-C)**

Masse: Länge: 3,49 mm. Breite: 2,51 mm.

Farbe: Oberseite einschliesslich Kopf und Labrum schwarz, glänzend, mit angedeutetem grünblauen Schimmer; Beine einschliesslich Tarsen schwarz, glänzend; Fühlerglieder 1-9 schwarz; Glieder 10+11 gelbweiss. Unterseite schwarz, stark glänzend.

Gestalt: Geflügelt. Klein; hoch gewölbt; mit kurzen Beinen und stark depressen Tibiae, kurzen Fühlern mit einigen stark eingedellten Fühlerglieder.

Kopf: Breiter, flacher Kopf, mit breiter Stirn, an der Seite des Kopfes liegende, nicht gewölbte Wangen und mit normal weit vorgezogenem Clypeus, der von der Stirn durch eine relativ breite, aber nicht tief eingedrückte Stirnnaht getrennt wird. Oberfläche nur klein und mässig dicht punktiert; aus den Punkten entspringen sehr kurze, erst bei 50-facher Vergrösserung gut sichtbare Härchen. Mandibeln aussen gefurcht und bifid.

Halsschild: Breit; Verhältnis der Breite zur Länge wie 2,22:1; Verhältnis der Breite an den Hinterecken zur Breite an den Vorderecken wie 1,81:1. Quer stark und gleichmässig gewölbt; längs mässiggradig gewölbt; Seitenränder und Vorderrand gleichmässig gerandet; von oben ist die Seitenrandung gerade noch in ganzer Länge sichtbar; beim Blick von oben sind die Vorderecken verrundet, stumpfwinklig, die Hinterecken annähernd rechtwinklig; bei lateraler Ansicht sind die Vorderecken ungefähr rechtwinklig, die Hinterecken leicht stumpfwinklig. Oberfläche unregelmässig und klein punktiert; die Punktabstände entsprechen den 1- bis 4-fachen der Punktdurchmesser.

Scutellum: Gross, dreieckig, extrem fein punktiert.

Flügeldecken: Kurz; längs und quer stark gewölbt; Seitenrandkante von oben unsichtbar. Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,19:1; Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 3,48:1; Verhältnis der maximalen Breite der Flügeldecken zur maximalen Breite des Halsschildes wie 1,32:1. Maximale Breite und Höhe etwa in der Mitte. Schultern deutlich entwickelt; Enden der Flügeldecken gemeinsam verrundet. Intervalle der Flügeldecken absolut plan. Auf der Oberfläche Punktlinien kleiner Punkte, die bis zur Spitze entwickelt sind, aber wenig auffallen; die Abstände der Punkte voneinander entsprechen etwa den 4- bis 5- fachen der Punktdurchmesser; auf den Intervallen relativ dichte Punktierung kleinerer Punkte als in den Punktlinien.

Prosternum: Prosternalapophyse quer relativ schmal; lateral neben den Procoxae hoch gewölbt, so dass dazwischen eine tiefe Furche entsteht; hinter den Hüften horizontal vorgezogen; am Ende zugespitzt. Episterna deutlich mikroretikuliert, nicht punktiert.

Mesosternum: Vorderrand des hinteren Teils median deutlich ausgeschnitten; Ränder des Ausschnitts leicht gewölbt.

Metasternum: Vorderrand zwischen den Mesocoxae breit verrundet und kräftig gerandet; Scheibe längs und quer etwas gewölbt; Medianlinie bis zum vorderen Viertel sanft eingeschnitten; auf der Scheibe weitläufig stehende, sehr feine Punkte, aus denen leicht aufgerichtete Härchen entstehen; laterale Querfurchen nicht punktiert.

Sternite: Apophyse des 1. Sternites spitzbogig; auch vorne deutlich gerandet; ähnlich wie das Metasternum punktiert und behaart; auf dem 5. Abdominalsegment etwas dichtere Punktierung und Behaarung.

Fühler: Relativ kurz und von charakteristischer Gestalt. Zurückgelegt erreichen sie das Ende des ersten Viertels der Flügeldecken. Fühlerglieder 7-11 deutlich verbreitert. Alle Glieder sind nicht im Querschnitt rund, sondern stark kompress; auffällig ist eine Eindellung verschiedener Glieder: des 1. Gliedes von unten her in der gesamten Länge; der Glieder 7-11 auf der Ventralfläche.

Beine: Alle Beine sind sehr kurz. Femora deutlich gekeult; mit weitläufig stehenden, kleinen Punkten, aus denen sehr kurze Härchen entstehen. Alle Tibiae sind stark kompress, aber nur mässiggradig verbreitert. Die Pro- und Mesotibiae sind etwas einwärts gebogen, apikad leicht verbreitert und mässiggradig gekrümmmt; die Metatibiae sind etwas stärker gekrümmmt. Die Längen der Protarsomere 1-5 verhalten sich wie 2:1,5:1,5:7,5; die der Mesotarsomere 1-5 wie 5:2:2:8,5; die der Metatarsomere 1-4 wie 12:4:3:8,5. Auf den Trochanteren der Hinterbeine längere, abstehende Haare.

Typus: Der singuläre Holotypus, Weibchen; Sammlung des Museum of Natural History, London, ist beschriftet: New Guinea, Madang Dist., Finisterre Mts., Damanti 3550 ft., 2.-11. X. 1964, M. E. Bacchus; B.M. 1965-120; Stn. No. 46.

Anmerkungen: Diese sehr charakteristische Art sei nach dem Sammler, M. E. Bacchus, ehemals Mitglied des British Museum (Natural History), London benannt, von dessen Sammelaktivitäten ein reiches Material aus Neu Guinea an das Natural History Museum, London, kam. Die Besonderheiten der Form mit dem stark gewölbten Körper, den kurzen kompressen Beinen, die auf diese Weise gut an den Körper angelegt werden können; sowie den eingedelten Fühlergliedern (Sekretgruben?) deutet am ehesten auf eine myrmekophile oder termitophile Lebensweise hin. Ein stark eingedelltes langes 11. Fühlerglied, analog dem bei *bacchus* gefundenen, kommt auch bei *Amarygmus mollis* BREMER, 2001 (nom. n. für *Elixota minima* PIC, 1922) (1) vor, der in Vietnam lebt. Diese Eindellungen sind in keinem Fall als sexualdimorphes Charakteristikum zu deuten, da sie bei *bacchus* im weiblichen Geschlecht vorkommen (nur dieses ist bisher bekannt) und bei *mollis* bei beiden Geschlechtern gefunden werden. Wahrscheinlich sind auch die Erweiterungen und Kompressionen der Fühlerglieder 4 und 5 bei *Amarygmus antennalis* KASZAB, 1964 (comb. n. für *Hyperamarygmus antennalis* KASZAB, 1964) (1) ähnlich zu deuten.

Auf Neu Guinea kommen noch zwei weitere kleine *Amarygmus*-Arten mit zwei hell gefärbten Endgliedern der Fühler vor: *Amarygmus fulvicollis* BREMER i. l. und *Amarygmus pumilus* BREMER i. l.; beide Arten weisen jedoch nicht die Eindellungen an den Fühlern und die stark kompressen Tibien auf.

LITERATUR

1. BREMER, H. J. (2001a) - Revision der Gattung *Amarygmus* DALMAN, 1823 und verwandter Gattungen. I. Allgemeine Bemerkungen, Status einiger Gattungen *affine Amarygmus* DALMAN, 1823; neue Kombinationen von Arten der Gattung *Amarygmus* DALMAN (Coleoptera, Tenebrionidae, Alleculinae, *Amarygmini*). - Coleoptera 5: 57-80
2. BREMER, H. J. (2001b) - Revision der Gattung *Amarygmus* DALMAN, 1823 und verwandter Gattungen. II. Neue Gattungen *affine Amarygmus* DALMAN, 1823 mit neuen Arten, sowie neue Arten und Synonyme von *Amarygmus* DALMAN (Coleoptera; Tenebrionidae; *Amarygmini*). - Coleoptera 5: 81-106

ADRESSE DES AUTORS

Prof. DR. H. J. BREMER
Alruneweg 30
D-49324 Melle
Germany.

Abb. 1

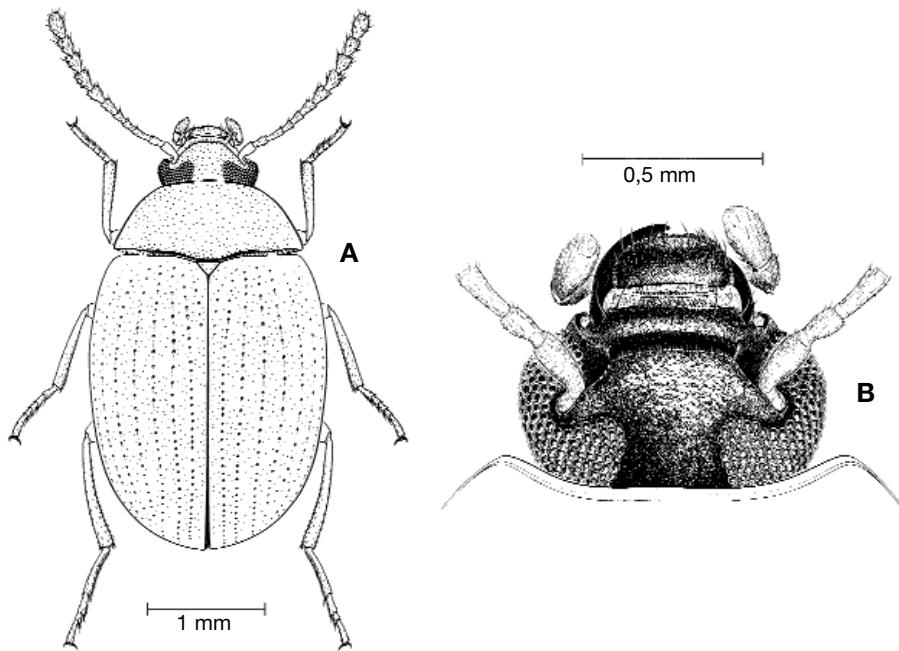


Abb. 2

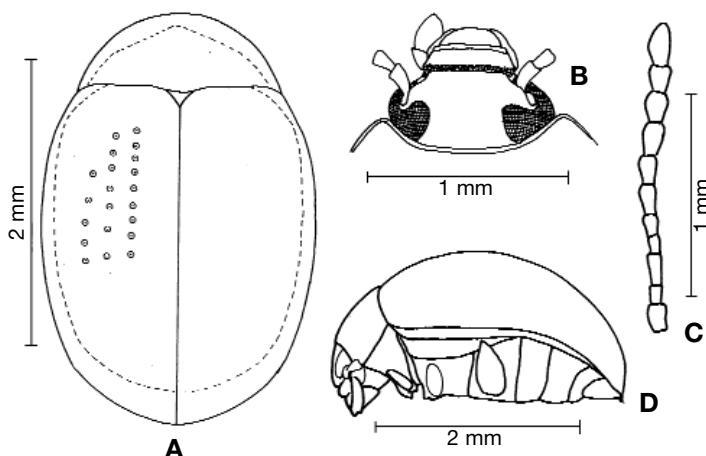


Abb. 1: *Amarygmus straumannii* sp. n.:
A) Habitus; B) Kopf.

Abb. 2: *Amarygmus fragilis* sp. n.:
A) Habitus; B) Kopf; C) Fühler; D) Körper seitlich.

Abb. 3

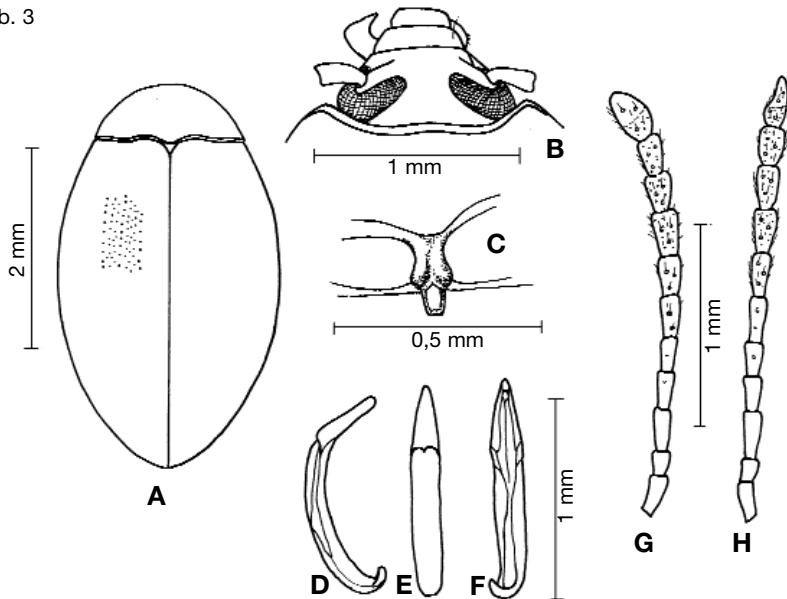


Abb. 4

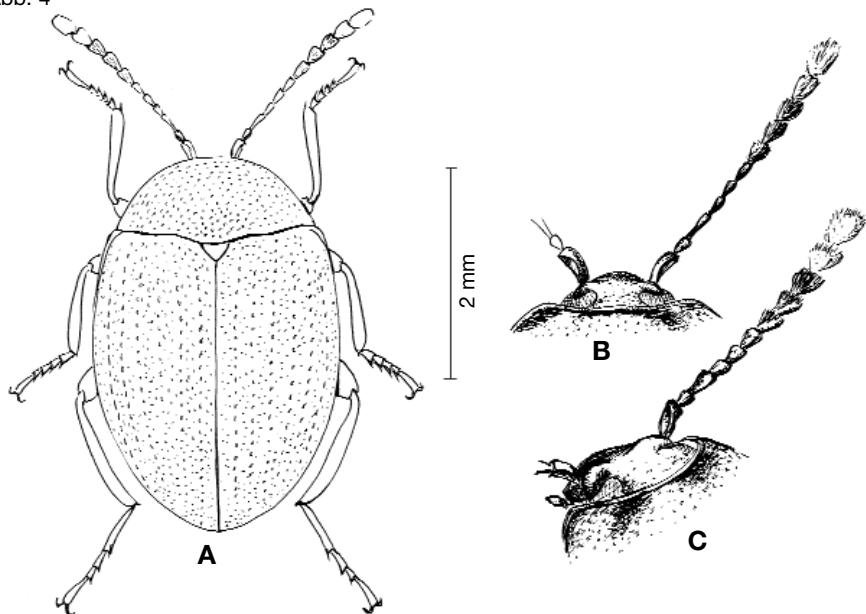


Abb. 3: *Amarygmus burckhardti* sp. n.:

A) Habitus; B) Kopf; C) Prosternalapophyse; D) Aedoeagus seitlich; E) Aedoeagus dorsal;
F) Aedoeagus ventral; G) Fühler Aufsicht; H) Fühler seitlich.

Abb. 4: *Amarygmus bacchusi* sp. n.:

A) Habitus; B) Kopf mit Fühler (etwas seitlich verdreht); C) Kopf mit Fühler (Ansicht von unten).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Acta Coleopterologica](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [17_2](#)

Autor(en)/Author(s): Bremer Hans-Joachim

Artikel/Article: [Revision der Gattung Amarygmus DALMAN, 1823 sowie verwandter Gattungen. III. Neubeschreibung einiger Amarygmus-Arten, die durch strukturelle Besonderheiten auffallen \(Coleoptera: Tenebrionidae; Amarygmini\). 3-11](#)